Tageblatt für Politik, Landesleben, Gesellschaftsleben, Wissenschaft, Kunst und Volksleben.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 3.50, durch die Post M. 3.75, im Ausland mit entsprechendem Aufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38/40 Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags 9. Vorm. 8–9/10 u. 11–1 Uhr Mittag. In Neustadt: Gr. Meißner Str. 41 auf 42 Wochentags bis 3 Uhr Nachm.
Preis 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Anzeigen oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unter Strich (Finanz.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Titelseite Zeile 30 Pfg.
Auswärtige Anzeigen nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenexpeditionen an. Für Aufnahme ausgefallener Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

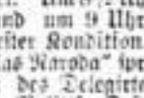
37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Meyer's Schlafröcke von 10 Mark an, Joppen, Wintermäntel beim **Schlafrock-Meyer**, Frauenstr. 8 u. 10.

Kameelhaar-Decken, anerkannt beste und gesündeste Schlafdecken empfiehlt Flanellwaarenhaus **W. Metzler**, 9 Altmarkt 9.

en gros **Tuchwaaren** en detail
Den Eingang sämmtl. Neuheiten für den Herbst und Winter zeigen ergebenst an
Pörschel & Schneider,
Scheffelstr. 19 (kleines Rauchhaus).

MATTONI's GIESSHÜBLER Säuerling alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstr. 27
Kostenfreie Probe. Geräuschlose **Thürschliesser** mit doppelter Luftentlastung gegen Schlagen schützend. Mehrjährige Garantie.

3 Mal prämiirt. — Fernspr. Amt II, 2100. — 60,000 St. in Function.

Lodenjoppen, Havelocks, Kaisermäntel, Lodenhüte
für Herbst und Winter empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst **Jos. Fiechtl** aus **Tirol**, Schlossstrasse 23, neben dem Kgl. Schlosse.

Nr. 280. Spiegel: Berliner Fortschrittsring. Ansprachen Kaiser Franz Josefs. Hofnachrichten. Distanzritt Berlin-Wien. „Jüdische Ausverkäufe". Geh. Hofrath Dr. Flechsig. Teichfischen im Gr. Garten. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. | **Donnerstag, 6. October.**

Politisches.

Mächtiger und siegesbewußter denn je steht gegenwärtig der Berliner Fortschrittsring da. Seit Jahren hat man versucht, den starken Ring zu durchbrechen, aber alle Anstrengungen blieben vergeblich gegenüber der Allmacht des Berliner Judenthums, das die allem Anscheine nach unüberwindliche Kerntruppe des Deutschfreisinns bildet. Das kleine Häuflein Stadtverordneter, welche die Konservativen und die Antisemiten in den letzten Jahren in das Rothe Haus entsandt hatten, dürfte bald gänzlich von der Bildfläche verschwinden, da die sogenannte nationale Berliner Bewegung, die vor mehr als 10 Jahren von Stöcker entfacht wurde, allmählich im Sande zu versickern droht. Neben der städtischen Verwaltung, die unter Forckenbeck's Regiment vollständig in den Dienst der fortschrittlichen Parteipolitik gestellt worden war, bildet das Berliner Universitäts-Professorenthum eine zweite Säule der jüdisch-liberalen Machtstellung in der Reichshauptstadt. Jetzt ist auch zum Oberhaupt der ersten Hochschule des Deutschen Reiches eine Koryphäe des Fortschritts erkoren worden. Unter dem alten Course war es dem Berliner Professorenring noch nicht gelungen, der Kandidatur Virchow zum Siege zu verhelfen. Man wagte es nicht, Kaiser Wilhelm I. einen Mann als Rektor zu präsentiren, der einst das Wort von dem „guten Republikaner" der er doch im innersten Herzen ist, gelassen ausgesprochen hat, der als unverbesserlicher Parteifanatiker Wissenschaft und Politik nie zu trennen vermochte, sondern die Eine zu Reklamezwecken für die Andere verwerthete. Wie es heißt, wird Virchow nach der Rektoratsübernahme dem Kaiser vorgestellt werden, und gleichzeitig dürfte die Bestätigung der Wahl des neugewählten Oberbürgermeisters Zelle erfolgen. Zelle ist der erste Berliner Bürgermeister, welcher als Deutschfreisinniger zum Stadthaupt erwählt wurde. Seine Vorgänger Forckenbeck und Hobrecht gehörten der nationalliberalen Partei an, als sie an die Spitze des größten Gemeinwesens gestellt wurden, und früher leiteten konservative Männer die Berliner Stadtverwaltung. Vor zwanzig Jahren wurde Zelle zum Oberbürgermeister von Stettin gewählt. Damals glaubte man die Bestätigung versagen zu müssen, heute scheint sie außer allem Zweifel zu stehen. Kein Wunder, daß das siegesstolze Selbstbewußtsein des waschechten Berliner Fortschritts unter diesen Umständen mächtig emporschwillt und der Ring im Rothen Hause entschlossen scheint, seine Herrschaft mehr denn je an allen Stellen in der städtischen Verwaltung mit terroristischem Nachdruck zur unbeschränkten Geltung zu bringen. Zwei Vorgänge aus der letzten Zeit sind recht bezeichnend hierfür. Während Virchow, der sich um die städtische Verwaltung nicht das geringste Verdienst erworben hat, vor Kurzem auf Grund seiner politischen Parteistellung zum Ehrenbürger Berlins ernannt wurde, ist in diesen Tagen der Antrag, dem um die Entwickelung der Reichshauptstadt verdienten Bürgermeister Duncker das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, von der Stadtverordnetenversammlung abgelehnt worden, lediglich deshalb, weil dieser nicht in das Horn der Fortschrittspartei gestoßen und es verschmäht hat, die kommunalen Interessen mit denen des radikalen Liberalismus zu identificiren. Charakteristisch ist ferner der Entrüstungssturm, der dieser Tage von den Fortschrittlern Richter'scher Observanz gegen den Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Stryck in Scene gesetzt worden ist, weil dieser es gewagt hat, den Oberpräsidenten den obersten Chef der Stadtverwaltung zu nennen, und einer höflichen Einladung desselben zum Zwecke einer Vorbesprechung über die Oberbürgermeisterwahl mit geziemender Höflichkeit zu entsprechen. Stryck galt bisher als ein untadelhafter strammer Fortschrittsmann, und man begreift nicht recht, warum das korrekte Verhalten, das er dem Oberpräsidenten gegenüber beobachtet hat, als eine so schwere Versündigung gegen den freisinnigen Geist des Berliner Bürgerthums angesehen wird. Vielleicht will man durch dieses radikale Vorgehen den Eindruck verwischen, als habe sich der Fortschrittsring, der sich gern seines Männerstolzes vor Königsthronen rühmt, mit der Wahl Zelle's nach Oben hin geduckt. Zelle soll Kuntze's Ententeschprojekt liebevoll unter seine Fittiche genommen haben und zu jener Sorte Deutschfreisinniger gehören, die in der Theorie zwar den Nacken steif und das Rückgrat gerade halten, in den Anfechtungen der Praxis aber ihre mannesmuthigen Ueberzeugungen in unterthänigsten Kniebeugungen zu krümmen pflegen.

Die Ansprache Kaiser Franz Josef's an die beiden Delegationen in Budapest und die Rede des Grafen Kalnoky im Budgetausschusse der österreichischen Delegation gipfeln in der nachdrücklichen Versicherung, daß die internationale Lage zur Zeit als eine durchaus friedliche anzusehen ist. Ein Vergleich der jetzigen Thronrede mit der vorjährigen ergiebt sogar, daß die Friedenszuversicht im Laufe des letzten Jahres gewachsen ist. Während der Kaiser im Vorjahre erklärte, daß die Bemühungen der verbündeten Mächte noch nicht dazu geführt hätten, die Gefahren der politischen Lage Europas zu beseitigen oder die allgemeinen militärischen Rüstungen zum Stillstande zu bringen, wird diesmal ohne jede Einschränkung betont, daß die Beziehungen zu allen Mächten durchaus freundliche geblieben und das vertrauensvolle Zusammenstehen mit den verbündeten Reichen auch fortan seine heilbringende, den Frieden erhaltende Wirkung bewahre. Diese Versicherung von der friedlichen Situation wird noch verstärkt durch den Zusatz, daß das Ruhebedürfniß der Völker und die Sorge um ihr materielles Wohl unverkennbar einen mäßigenden Einfluß auf die internationalen Verhältnisse ausüben. Wie es scheint, liegt hierin ein Hinweis auf die wirthschaftliche und die finanzielle Nothlage insbesondere des Czarenreiches, dessen augenblickliches Friedensbedürfniß ein wesentliches Moment für die beruhigende Auffassung der internationalen Lage bildet. Allerdings darf den in Thronreden enthaltenen Friedensversicherungen keine übertriebene Bedeutung beigelegt werden. Friedensbetheuerungen pflegen einen herkömmlichen und fast selbstverständlichen Bestandtheil von Thronreden zu bilden. Würden einmal in einer offiziellen Ansprache eines Oberhauptes einer europäischen Großmacht die konventionellen Friedenswendungen vermißt werden, so würde das einen beunruhigenden Eindruck erwecken müssen und einer kritischen Auffassung der allgemeinen Lage Raum gegeben werden. Befremdlich dagegen klingen die Worte, die Kaiser Franz Josef beim Empfang der Delegirten im Ofener Königsschlosse an einzelne Abgeordnete gerichtet hat. „Eine Schande vor der ganzen Welt" nannte der Träger der habsburgischen Krone die Vorgänge im niederösterreichischen Landtage. Die Wiener Judenzeitungen beziehen dieses scharfe Urtheil auf die Agitation und das Vorgehen der österreichischen Antisemiten, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der kaiserliche Unwille sich in der That auf diejenigen Männer erstreckt, die es gewagt haben, den Kampf gegen das allmächtige Judenthum im Reiche der Habsburger aufzunehmen. Mag auch der österreichische Antisemitismus in seiner erbitterten Kampfesweise zuweilen zu weit gegangen sein und daher mit Recht in einzelnen Fällen Tadel verdienen, so erscheint es doch nicht gerechtfertigt, die Kritik nur einseitig walten zu lassen und gänzlich zu übersehen, aus welchen Zuständen der leidenschaftlich geführte Kampf gegen das Judenthum in Oesterreich hervorgegangen ist. Der große Bukowinaer Korruptions-Prozeß hat soeben ein grelles Schlaglicht auf die Mißstände geworfen, welche die Judenwirthschaft in Oesterreich gezeitigt hat. In keiner der offiziellen Reden und Ansprachen ist aber bisher nur mit einem Worte auf die Beseitigung jener unerhörten Uebelstände hingewiesen worden, deren Kehrseite vielleicht einzelne Uebergriffe und Ausschreitungen des Antisemitismus bilden mögen, der jedoch seinem Kerne nach als die durchaus berechtigte Reaktion gegen das Ueberwuchern und die Uebermacht des semitischen Einflusses begriffen werden muß.

Lo—.

Feuilleton- und Telegraph-Berichte vom 5. October.

Berlin. Die Ankunft des Kaisers in Weimar erfolgt am Freitag Nachmittag, die Ankunft in Wien am 11. ds. Mittags. — Die ursprünglich aus einem italienischen Blatte stammende Meldung, wonach der Kaiser in Schönbrunn bei Wien den Herzog von Cumberland empfangen werde, findet hier nirgends Bestätigung. — Zu der am 18. d. M. zu Spandau stattfindenden Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals hat der Kaiser seine Anwesenheit zugesagt. — Der Kaiser hat den Prinzen Friedrich Leopold anläßlich seines Eintreffens als Erster der deutschen Distanzreiter in Wien zum Oberstleutnant befördert. — Als Vertreter des deutschen Kaisers wird der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Pathe des Kaisers, zur Feier der Silberhochzeit des griechischen Königspaares nach Athen reisen. — Als wahrscheinliches Ergebniß der Konferenz, die gestern im Reichsschatzamte über die Tabakvenerfrage stattfand, gilt die Inaussichtnahme einer Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzolles. Ueber die Konferenz wird das Geheimniß bewahrt. — Offiziös wird in Abrede gestellt, daß die Abberufung des deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, v. Villaume, eine Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen bedeute. Herr v. Villaume sei längst für ein seinem Dienstalter entsprechendes Truppenkommando ausersehen gewesen, und seine Versetzung nach Danzig sei daher lediglich auf militärische Rücksicht zurückzuführen. — Die „Nat.-Ztg." verwahrt sich sehr energisch gegen die in der „Post" laut gewordene Annahme, daß ihre Mittheilung über die Militärvorlage aus dem preußischen Staatsministerium und speziell vom Finanzminister stammt und demgemäß auf Reizungen zwischen dem preußischen Ministerium und dem Reichskanzler, auf ein Duell Miquel-Caprivi schließen ließe. — „Die „Kreuzztg." beginnt eine Artikel-Serie „Unpopuläre Betrachtungen", in denen ausgeführt wird, daß die verkürzte Dienstzeit nicht nur theurer und schlechter sei, sondern auch eine weniger kriegsbereite Armee gebe. — Im Prozeß gegen den Bankier Hugo Löwy beantragte heute der Staatsanwalt 10 Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrenverlust und 6000 M. Geldstrafe ev. für je 15 M. ein Tag Haft. — Gegen die Redaktion des Organes der unabhängigen Sozialdemokraten „Sozialist" in Berlin ist wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten Anklage erhoben. — In Berlin sind neue Cholerafälle nicht vorgekommen. Der Bestand an Cholerakranken im Moabiter Krankenhaus hat sich bis auf 3 vermindert, die Uebrigen sind als geheilt entlassen; außerdem werden noch 39 Personen beobachtet.

Berlin. Den österreichischen Distanzreitern stehen für die ganze Zeit ihres Aufenthalts in Berlin Plätze in den Königl. Hoftheatern zur Verfügung. Die Fahrt der österreichischen Herren erfolgt am Montag von Berlin nach Potsdam auf der Havel mit einem Dampfer. — Husaren-Oberleutnant Graf Wilhelm Starhemberg ist der erste hier eingetroffene österreichische Distanzreiter von den am Sonntag früh abgegangenen. Er hat die Strecke in 71 Stunden 34 Min. zurückgelegt, während Oberleutnant Miclos 71 St. 24½ Min. gebraucht hatte. Als Zweiter der am Sonntag abgeritttenen österreichischen Reiter langte Dragonerleutnant Höfer nach einem Ritt von 74 St. 46 Min., als Dritter Oberleutn. v. Hacke (77 St. 35 Min.), als Vierter Oberleutn. Mizuka (77 St. 27 Min.) hier an. Bis Nachmittag 2 Uhr waren überhaupt 30 österreichische Reiter hier eingetroffen, von denen 6 am Sonntag abgeritten sind. Mittags ging die Meldung ein, daß bei Zossen ein Reiter mit seinem Pferde liegen geblieben sei und um thierärztliche Hilfe bitte. Von den deutschen Reitern passirten gestern noch ferner das Ziel: Leutnants Dietze, Frhr. v. Meyern, Hohenburg, v. Jena, Prem.-Leutn. v. Reiß, Rittmeister Frhr. v. Schuckmann und v. Reitzenstein. Prinz Friedrich Leopold hat auf der letzten Strecke bedeutende Fußmärsche gemacht, sein Pferd hat gestern Futter verlangt, erholte sich aber später. Prem.-Leutn. v. Reitzenstein vom 4. Kürassier-Reg., der Berlin erst am 3. Starttage verlassen hat, ist heute früh in Colin abgeritten und beabsichtigt morgen früh in Floridsdorf-Wien einzutreffen. Damit würde er den Record des österreichischen Grafen Starhemberg erreichen. Sein Pferd ist indessen von einer Sehnenblutung befallen. (Siehe Wien.)

Hamburg. Die Behörde hat angeordnet, daß alle seewärts bestimmten Schiffe des Hafens der Centralstation die Unverdächtigkeit des an Bord befindlichen Trinkwassers nachzuweisen haben.

Thorn. Oberpräsident v. Goßler ist zum Kommissar für die Gesundheitspflege im Stromgebiet der Weichsel ernannt. Er hat scharfe Ueberwachungsmaßregeln getroffen. Den Stromfahrzeugen muß keimfreies Trinkwasser geliefert werden.

Weimar. Der Großherzog und die Großherzogin empfingen heute die Staatsministerien, die Hofstaaten, den Vorstand des Landtags u. s. w., welche ihre Glückwünsche zur Feier der goldenen Hochzeit darbrachten. Gleichzeitig fand die Ueberreichung der aus diesem Anlasse geprägten goldenen Denkmünze durch das besondere Komitee statt. Der Vorstand des Landtags überreichte für Wohlfahrtszwecke 400,000 M., das Landesdomitee für allgemeine Krankenpflege 240,000 M., die Hofstaaten einen silbernen Tafelaufsatz, einen Falken darstellend.

Weimar. Das Jubelpaar empfing heute eine Abordnung, geführt von Herrn v. Wartenburg, welcher ein freiwillig gesammeltes Kapital von 140,000 Mk. überbrachte, als Stiftungs-Fond für erweiterte Gemeindepflege durch Schwestern des Sophienhauses.

Wien. Der deutsche Kaiser trifft am 11. d. M. Mittags mit Sonderzug hier ein.

Wien. Von den deutschen Distanzreitern sind ferner eingetroffen: 8 Uhr 47 Min. 40 Sek. Rittmeister v. Heyden-Linden, Rittmeister v. Goßler und Rittmeister v. Kramsta. Sek.-Leutn. Hoffmann v. Waldau traf 10 Uhr 45 Min. ohne Pferd ein, dasselbe war bei Korneuburg zusammengebrochen. Nachm. 1 Uhr 20 Min. traf Herzog Ernst Günther zu Fuß hier ein. Er führte sein Pferd.

Wien. Von den deutschen Distanzreitern trafen noch ferner ein: während der Nacht Premierlieutnant Reich, Rittmeister Frhr. v. Schuckmann, Prem.-Leutn. Frhr. v. Reitzenstein und Graf v. Hohnstein. Hauptmann v. Blottnitz ist gestern Nachmittag 4 Uhr 45 Min., Hauptmann v. Wißleben und Prem.-Leutn. Scholtz sind 6 Uhr 40 Min. in Jglau eingetroffen. Deutsch-Brod passirten 7 Uhr 30 Min. Sek.-Leutn. Hopfl, 9 Uhr 20 Min. Prem.-Leutn. Philippsen, um 10 Uhr Oberst v. Rohrlich und Prem.-Leutn. Graf v. d. Goltz. In Znaim sind heute früh um 3 Uhr die Rittmeister v. Heyden-Linden, v. Goßler und v. Kramsta abgeritten und werden etwa 10 Uhr Vormittags hier erwartet. Um 8½ Uhr Vorm. passirte Znaim Hauptmann v. Lindenau, und um 9 Uhr Prem.-Leutn. Senfft von Pilsach, beide in brillantester Kondition.

Prag. Das Organ der Altczechen „Hlas Naroda" spricht sich auf das Entschiedenste gegen das Auftreten des Delegirten Eim in der Delegation aus. Die auswärtige Politik Oesterreichs sei gestützt auf den vereinigten Einfluß der Ungarn, Deutschen und Polen. Niemals würde es den Altczechen eingefallen sein, eine derartige steinerne Wand mit ihrem Schädel einrennen zu wollen, die Jungczechen hätten es aber nun gewagt und damit die Gegnerschaft aller Faktoren gegen die czechische Nation heraufbeschworen.

Jungbunzlau. Alle österreichischen Distanzreiter vom 2. Starttage passirten noch gestern die Grenze.

Pest. Die Blätter behaupten, die Cholera sei mit einer Sendung von Häuten aus Hamburg eingeschleppt worden, welche zuerst mehrere Tage am Bahnhofe lagerten. Es wurde jedann allerdings die Verbrennung der Haute angeordnet. Allein die Arbeiter, welche mit dem Verbrennen beauftragt waren, hätten nur einen Theil verbrannt, den Rest gestohlen. Dieser Rest wurde in der Stadt zu Spottpreisen verkauft.

Pest. Der Finanzminister beabsichtigt, die sämmtlichen Bankanleihen zu konvertiren, wodurch eine Ersparniß von 27 Millionen Gulden erzielt wird. — Die hiesigen Banken und Sparkassen konferiren gestern wegen der Zinsfußherabsetzung. Eine endgiltige Vereinigung ist nächste Woche zu erwarten. — Neuerdings sind seit Mitternacht 24 Cholera-Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen. — Die Quarantäne an der russischen Grenze ist auf 11 Tage erhöht. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die Bevölkerung längs der Donau Wasser nur noch in gekochtem Zustand trinken soll.

Paris. Abgeordneter Millevoye stellte an den Ministerpräsidenten Loubet eine Anfrage über das Verhalten der Regierung gegenüber Ausländern, die gleich Liebknecht in Versailles Haß und Verachtung gegen Frankreich ernten.

Rupelmonde (Ostflandern). Die Cholera wüthet furchtbar in Steendorp. Das Choleralazareth ist überfüllt; auswärtige Aerzte müssen Hilfe leisten.

Christiania. Mehrtägig andauernder Regen hat verheerende Ueberschwemmungen in den südlichen Theilen des Landes zur Folge.

Rotterdam. Seit dem Erscheinen der Seuche von Anfang September bis heute sind 98 Sterbefälle infolge von asiatischer Cholera konstatirt worden; das ergiebt zusammen mit den an Cholera nostras Gestorbenen gegen 200 Cholerafälle in Holland.

London. Nach den neuesten Berichten ist das Ableben des Dichters Tennyson stündlich zu gewärtigen. Er leidet an der Influenza und Gicht.

London. Der Ausschuß des Syndikats der Eisenbahnbeamten und Arbeiter lehnte mit 42 gegen 15 Stimmen den Achtstundentag ab und stimmte für den Zehnstundentag, weil dann die Löhne im richtigen Verhältniß zu dem Reingewinn der Arbeitgeber stünden. Eine Verkürzung der Arbeitszeit sei nur schädlich.

Petersburg. Die Anfertigung der in russischen und französischen Fabriken herzustellenden Repetirgewehre von 7,62 Mm. Kaliber beginnt in den nächsten Wochen und wird in rascher Folge derartig fortgesetzt, daß sämmtliche 19 Armeekorps im europäischen Rußland bis Ende 1894 im Besitz der neuen Präcisionswaffe sein werden.

Konstantinopel. Der oberste Sanitätsrath hat die Dauer der Quarantäne für Land- und See-Provenienzen auf 10 Tage ausgedehnt. — Der deutsche Delegirte bei der Verwaltung der Dette Publik Ottomane, Geh. Legationsrath Dr. Rudolf Lindau, welcher infolge der Quarantäne am Malariafieber erkrankt war, befindet sich seit einigen Tagen in bester Reconvalescenz.

Die **Berliner Börse** verlief schwankend und war besonders durch die Aussicht auf eine Erhöhung der Börsensteuer verstimmt. Spekulative Baaken eröffneten schwach, besserten sich aber später etwas. In Bergwerken vollzog sich die gleiche Bewegung, ebenso in russischen Werten, für welche Gerüchte über eine bevorstehende Eröffnung deutsch-russischer Handelsvertrags-Verhandlungen günstig wirkten. Eisenbahnen meist still; Banken fest, Lombarden abgeschwächt, ebenso schweizerische Bahnen. Von deutschen Bahnen Marienburger anziehend. Fremde Renten ziemlich fest, aber still. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen stark angeboten, 3- und 3½prozentige schwächer. Dividendenpapiere ziemlich fest. Privatdiskont 1¾ Prozent. Nachbörse fester. — Wetter: Heiß. O.-S.-O.-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 261½. Disconto 194,70. Dresdner 141,60. Staatsb. —. Lombarden 80. Laura 107,40. Ung. Goldr. —,—. Portugiesen 23,20. Siemens —,—. Fest.

Paris. Schluß. Rente 99,47. Italiener 93,17. Spanier 65½. Portugiesen 24½. Türken 22,02. Türkenlose 89,25. Ottomanbank 594,00. Staatsbahn 611,25. Lombarden —,—. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Octbr. 22,00, per Januar-April 23,10, fest. Roggen per October 14,50. per Januar-April 14,70, behauptet. Rüböl per October 57,00, per Januar-April 59,25 fest.

Amsterdam. Produkten-Schluß. Weizen per Novbr. 180, per März 186. Roggen per October 136, per März 142.

London. (Produkten-Bericht.) Weizen fester, seit Montag unverändert, übrige Getreidearten behauptet. Russischer Hafer ganz gut gefragt. Angekommene Weizenladungen Küster zurückhaltend. Schwimmendes Getreide Weizen fest, ca. ¼, Gd. höher, Gerste, Mais fester. — Wetter: Regnerisch, kalt.

Apfund's sterilisirte (keimfreie) Kinder-Milch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42. Trocken-fütterung.